

# 10 Jahre Bregenzer Festspielchor

Mit dem Festspielsommer 1957 feiert jene Körperschaft ihr 10jähriges Jubiläum, die am sinnfälligsten den eigenen musikalischen und künstlerischen Beitrag der Festspielstadt Bregenz an ihren Festspielen dokumentiert: der Bregenzer Festspielchor. Während meistens alle Mitwirkenden von internationalen Festspielen von den großen Theater- und Musik-



**Dr. Rudolf Schramek**  
Chorleiter der Bregenzer Festspiele

städten verpflichtet werden und kein unmittelbares künstlerisches Mitleben der einheimischen Bevölkerung mit der Festspielveranstaltung zu verzeichnen ist, hat sich bei den Bregenzer Festspielen ein lebendiger Kontakt und ein selten schönes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Festspielveranstaltung und Bürgern der Stadt ergeben, hauptsächlich durch die Mitwirkung des Festspielchores.

Als die jungen Festspiele im Jahre 1948 erstmals im Spiel auf dem See aus den Kinderschuhen einer lokalen Veranstaltung herauswuchsen, zeigte sich die Notwendigkeit, einen großen Chor aufzustellen, der mit der wachsenden Ausdehnung der Seebühne Schritt halten konnte. Aus dem traditionsreichen Bregenzer Männerchor, der übrigens 1957 sein 100jähriges Jubiläum feiert, entstand durch Initiative des verstorbenen damaligen Vorstandes Karl Fuchs unter Hinzuziehung eines

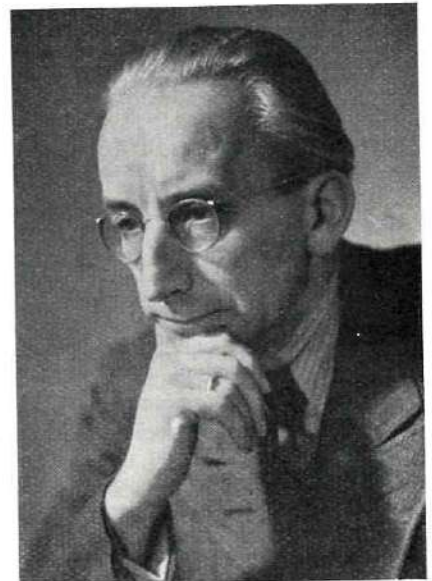
Damenchores der Bregenzer Festspielchor. Karl Fuchs behielt zwei Jahre lang die Organisation des Festspielchores in seinen Händen, bis nach seinem Tode der erste Vorstand-Stellvertreter des Männerchores und seitherige Leiter des Festspielchores, Franz Wipper, an die Spitze des Festspielchores trat und entscheidend zur Entwicklung der Vereinigung zu einem Riesenchor beitrug, dessen Ruf heute — man darf es ohne Einschränkung sagen — durch ganz Europa gedrungen ist. Neben der unmittelbaren Mitwirkung bei den Aufführungen haben dazu noch die Rundfunkübertragung und die Schallplattenaufnahme mancher Festspielaufführungen beigetragen. Mit seiner Gesamtstärke wuchsen aber auch die künstlerischen Aufgaben des Festspielchores. Wirkte er zunächst in den ersten Jahren nach seiner Gründung nur in klassischen Operetten am See mit, so trat später dazu die Mitwirkung in großen Konzerten und in der Oper. Da seit 1956 zu den sommerlichen Festspielveranstaltungen jeweils während des Jahres eine festliche Opernwoche dazukam, erstreckt sich die künstlerische Tätigkeit des Festspielchores fast pausenlos über das ganze Jahr, mit unzähligen Proben, die an den Idealismus und die Musikbegeisterung der Mitglieder größte Anforderungen stel-



**Franz Wipper**  
Leiter des Festspielchores

len. Der Dank der Festspielleitung gebührt daher allen Chormitgliedern im allergrößten Maße.

Seit Gründung des Festspielchores hat es der bewährte Chorleiter des Männerchores, Dr. Wilhelm Schosland, übernommen, den Chor in intensiver, monatelanger Probentätigkeit für seine Aufgaben einzustudieren. Die Chorleitung selbst lag im ersten Jahr in den Händen von Heinz Lamprecht und seit 1949 in jenen des Studienleiters der Wiener Volksoper, Dr. Rudolf Schramek, der dem Festspielchor stets in hervorragender Weise den letzten Aufführungsschliff gab. In der klassischen Operette stand in den Aufführungen stets Prof. Anton Paulik von der Wiener Staatsoper am Dirigenten-



**Dr. Wilhelm Schosland**  
Choreinstudierung

pult, dem der Festspielchor vertrauensvoll über die größte Entfernung der Seebühne hinweg folgte. Im Konzert waren Generalmusikdirektor Ferdinand Leitner und Wilhelm Schosland die Dirigenten, in der Oper Alfredo Simonetto, Bruno Amaducci und Generalmusikdirektor Fritz Zaun. Im einzelnen wurden dem Festspielchor folgende Aufgaben gestellt: 1948 Gesamtstärke 60 (35 Damen, 25 Herren): „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß 1949 Gesamtstärke 100 (60 Damen, 40 Herren): „1001 Nacht“ von Johann Strauß